

TRIER^s

SCHÖNSTE SEITEN

Trier's Most Beautiful Sides
Trèves sous ses plus belles facettes

Mit Fotografien von Rolf Lorig,
sowie Texten von Ingrid Fusenig
und Christine Cüppers



Medien-Verlag Schubert



Die Autoren

Drei engagierte Journalisten, eine gemeinsame große Liebe – das Ergebnis dieser günstigen Kombination halten Sie in Händen: **Christine Cüppers**, **Rolf Lorig** und **Ingrid Fusenig** (von links nach rechts) stellen Ihnen ihre Ansichten von und über Trier vor und laden ein zum Besuch ihrer Stadt. Bei den Arbeiten an diesem Buch traf sich das Trio immer wieder an einem der gemeinsamen Lieblingsplätze, an der wohl ältesten Rutschbahn der Welt: dem Trierer Domstein. Schließlich begleitet dieser Teil einer Granitsäule aus der Bischofskirche die gebürtigen Trierer schon ihr Leben lang mit seiner teuflischen Legende, im Mundart-Gedicht und aus eigener, liebgezwonnener Rutsch-Tradition.

Ingrid Fusenig und Christine Cüppers sind von Natur aus neugierig, interessiert an Menschen und ihren Geschichten und mit diesen guten Voraussetzungen be-

geistert tätig als Journalistinnen. Wenn sie in ihrem Traumberuf dann noch über die geliebte Heimat schreiben dürfen, ist das für die beiden einfach nur „quant!“

Und so waren sie auch gleich mit im Boot, als Rolf Lorig mit dem Auftrag für einen Bildband über Trier kam. Mit seinem besonderen Blick durch den Sucher seiner Kamera auf die Schönheiten der Stadt hat er Momentaufnahmen und Typisches, bekannte Objekte und selten entdeckte Motive eingefangen.

Keineswegs neutral, sondern ausgesprochen subjektiv und unglaublich befangen, aber eben auch unsterblich verliebt präsentiert das Team Fusenig-Cüppers-Lorig „Triers schönste Seiten“.

ISBN 978-3-937843-41-4

© Copyright 2014 by Medien-Verlag Schubert, Hamburg.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Satz und Layout: Medien-Verlag Schubert / Thomas Börnchen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Trier – liebenswert – lebenswert	4
Der Atem Roms weht noch in der Stadt	7
Was Petrus, Regen und Glockengeläut verbindet	22
Wo Wissensdurst und Bildungshunger gestillt werden	38
Wenn die Trierer feiern	45
Von Römergold bis zur Karl-Marx-Schrift	52
Die sportliche Stadt	60
Stadtansichten	65
Trier’s Most Beautiful Sides (Adelheid Kaessens)	92
Trèves sous ses plus belles facettes (Mylandris)	94



TRIER – LIEBENSWERT – LIEBENSWERT

Wo geht es denn hier zur Porta Nigra? Wer auf der Einkaufsmeile der Stadt, der Simeonstraße, flaniert, kann das imposante Stadttor gar nicht verfehlen.

Which way to the Porta Nigra? If you walk along the town's shopping mile, Simeonstraße, there is no way you can miss the imposing city gate.

Comment arriver à l'imposante Porta Nigra? Rien de plus simple : il suffit de suivre la grande rue commerçante, la Simeonstraße, jusqu'au bout !

Warum die Trierer ihre Stadt so gerne haben, fragen Sie? Na, wahrscheinlich, weil sie alle mit Helmut Leierendecker, dem Trierer Original und Urgestein, der mit seiner „Bloas“ in Mundart über Stadt und Menschen singt, voll übereinstimmen. Der reimte nämlich 1998 in seinem Titel vom Legionär, „dat dat dat schienste Städt-schi am dicken Erdball is“. Für alle im Moselfränkischen nicht so bewanderten Leser, sei locker übersetzt: Trier ist die schönste aller Städte auf dem weiten Erdenrund.

Nun, da neigen sie vielleicht wieder etwas zur Übertreibung, die Trierer. Dieser bisweilen zu beobachtende Hang mag allerdings nicht verwundern bei

all den Superlativen, die ja unbestreitbare Tatsachen sind. Beispiele gefällig? Die älteste Stadt Deutschlands liegt als Zentrum im ältesten Weinbaugebiet der Bundesrepublik, ja sogar im größten Riesling-Anbaugebiet der Welt mit dem ebenfalls weltweit steilsten Weinberg. Das älteste noch bewohnte Steinhaus Deutschlands steht im Stadtteil Pfalzel, die älteste Apotheke Deutschlands ist die „Löwenapotheke“ am Hauptmarkt. In St. Matthias befindet sich das einzige Apostelgrab nördlich der Alpen, und die Liebfrauenkirche ist die älteste gotische Kirche in Deutschland. Da stimmen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns doch sicher zu, wenn wir mit einem Augenzwinkern meinen: Mit Fug und Recht

dürfen die über 100.000 Einwohner Triers stolz sein auf ihre Heimat.

2000-jährige Geschichte lässt sich hier so intensiv erleben, bestaunen und angreifen wie an kaum einem anderen Ort. Im „Rom des Nordens“ zeugen die Bauwerke der Stadtgründer zwischen Porta Nigra und Barbarathermen, zwischen Amphitheater und Römerbrücke von der Blüte und dem Leben in der Augusta Treverorum, der Augustusstadt der Treverer.

Noch einmal sei Helmut Leindecker zitiert, der nämlich bemerkte: „die Treverer se cleverer, die Treverer se quant“. Quant heißt so viel wie prima, super. Ein Prädikat, das die Menschen hier im Trierer Land im Laufe der Jahrhunderte redlich verdient haben. Überfallen, geplündert und oft zerstört wurde die Stadt. Doch die Einwohner ließen sich nicht unterkriegen. Immer wieder arrangierten sie sich mit Eindringlingen und Eroberern, verhielten sich in der Regel freundlich und offen gegenüber anderen Völkern und Sitten. So überlebten sie mit wachsendem Stolz alle Wirrnisse der wechsellvollen Historie.

Die Trierer blieben ihrer Heimat treu, bauten Zerstörtes wieder auf und richteten ihren Alltag in den neuen Gegebenheiten ein. Auch übernahmen sie von neuen Herrschern oder Regierenden, was ihnen sinnvoll und nützlich erschien. So stammen noch heute Worte des allgemein-trierischen Sprachschatzes aus dem Französischen. Portemonnaie für Geldbörse, Trottoire für den Bürgersteig und Fiesematenten für Unsinn – das sind nur drei Beispiele.

Und wie sind die Trierer des 21. Jahrhunderts gestrickt? In der öffentlichen Meinung gelten sie oft als mürrisch, verschlossen und grummelig. Sollte dieser erste Eindruck überhaupt entstehen,

so trägt er doch gewaltig. Spätestens bei der zweiten Porz Viez, dem sauer vergorenen Apfelsaft, der neben dem Wein das Nationalgetränk der Trierer ist, tauen sie auf, lassen sich gerne auf Gespräche über Gott und die Welt ein und erweisen sich schließlich als treu und anhänglich. Denn die Offenheit und Neugier für andere Völker und ihre Gebräuche, die haben sich die Trierer stets erhalten. Ob zu den Französisch sprechenden Nachbarn in Luxemburg und Frankreich, zu Saarländern und Pfälzern, die Menschen in der Moselhauptstadt haben ein gutes Verhältnis mit ihrer Umgebung. Das bezieht sich nicht allein auf die unmittelbare Nachbarschaft. Auch in die weite Welt hinein pflegt Trier gute, innige Kontakte. Städtepartnerschaften mit dem französischen Metz, mit ´s-Hertogenbosch in den Niederlanden, ins englische Gloucester, nach Pula in Kroatien, Ascoli Piceno in Italien und ins texanische Fort Worth stehen nicht nur auf dem Papier und als Namen auf Straßenschildern. In regelmäßigen Austausch pflegen die Menschen diese Freundschaften. Ebenso wie die Partnerschaften nach Weimar, ins japanische Nagaoka und nach Xiamen in China, wohin längst rege Kontakte bestehen.

Zum Wohlfühlen laden die Stadt und ihre Einwohner nicht nur ferne Gäste und Touristen ein. Zahlreiche Studenten von Universität und Hochschule nennen die gemütliche, heimelige Atmosphäre Triers als großes Plus des Studienortes. Kein Wunder, dass mancher nach Ende seiner Ausbildung an der Mosel hängenbleibt. Und viele, die in jungen Jahren meinen, das „Provinznest Trier“ sei ihnen zu eng, sie müssten endlich hinaus in die Welt, kommen gerne zurück und genießen eben dieses charakteristische Flair.



*Das Innenleben der Porta Nigra:
ein Stadttor mit Durchblick.*

*Inside the Porta Nigra: a city gate
with perspective.*

*La vie intérieure de la Porta Nigra :
une porte fortifiée avec des ouvertures
sur l'extérieur.*

Ein Flair, von dem wir in diesem Bildband etwas einzufangen versuchen. Gerne stellen wir Trier mit seiner modernen, quirligen Gegenwart auf der Basis einer spannenden und bewegten Geschichte vor. Gäste und Einheimische wollen wir gleichermaßen „mitholen“ auf eine Reise durch und in das Trier von damals und heute. Ja, das ist eine weitere Eigenheit der Trierer: Sie nehmen nicht, sondern holen. Sie holen Tabletten ein und an Gewicht ab. Sie holen den Bus und den Zug, und

sie holen nach Feierabend noch einen entspannten Schluck Viez zu sich. Also holen auch wir Sie mit zur Begegnung mit berühmten Töchtern und Söhnen der Stadt und mit den „ganz normalen“ neuzeitlichen Bürgern. Auf keinen Fall aber sollten Sie es versäumen, unser liebenswert-lebenswertes Trier persönlich kennenzulernen und selber diese einzigartige Trierer Luft einzuatmen.



DER ATEM ROMS WEHT NOCH IN DER STADT

Wer in Trier lebt, arbeitet oder Urlaub macht, kommt an den Römern vorbei. Sie, oder besser die Spuren ihrer Stadtgründung, ihrer Präsenz an der Mosel und der damit verbundenen regen Bautätigkeit sind in der Stadt wie auch im Umland allgegenwärtig. Zum Alltag der Trierer gehören sie wie das

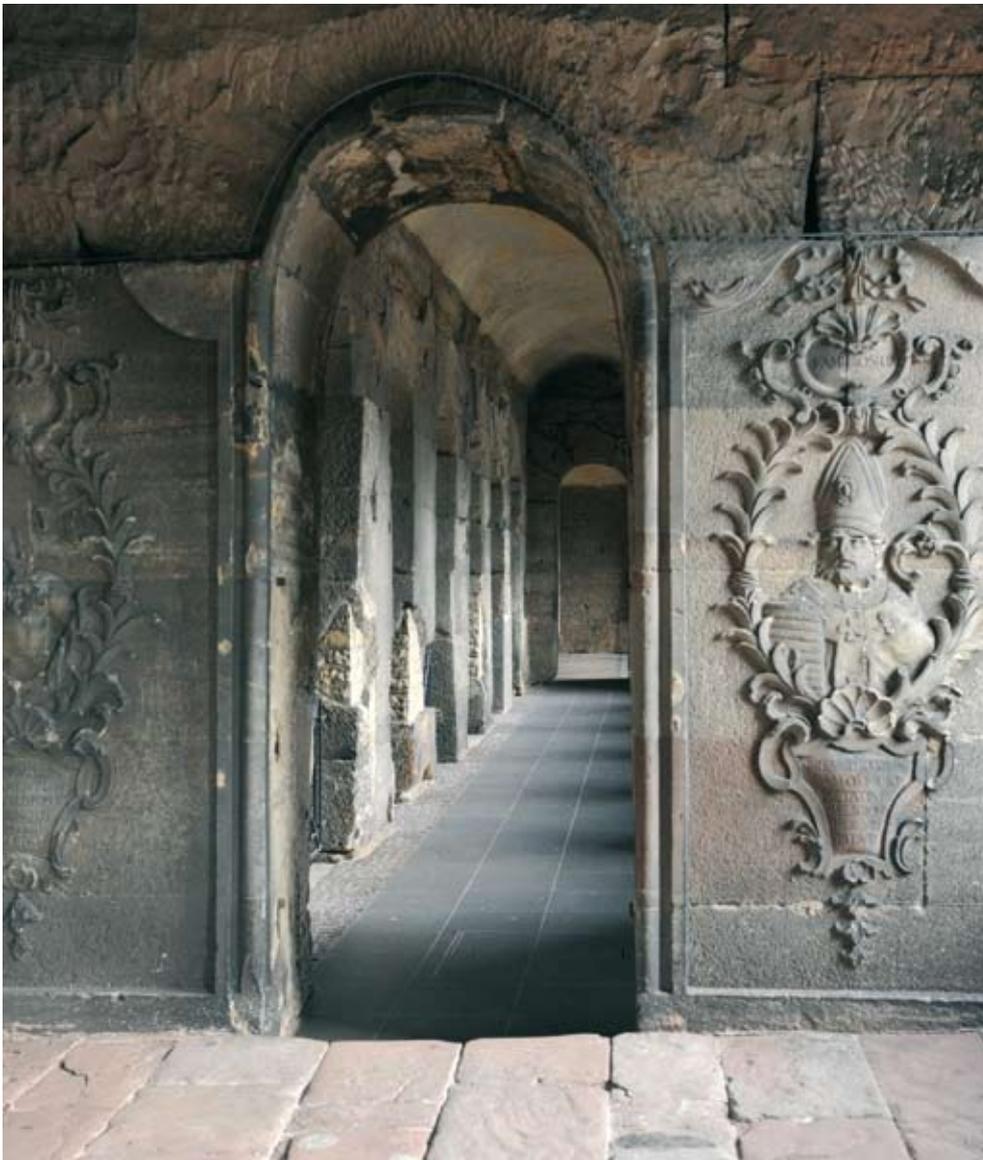
tägliche Brot. Immer wieder läuft man vorbei an einem mehr oder weniger stummen Zeugen aus römischer Zeit, an Amphitheater, Kaiserthermen und natürlich der Porta Nigra. Kaum ein Tourist wird es versäumen, staunend und bewundernd die Stufen in dem imposanten Stadttor hinaufzusteigen, oben

Wenn Schauspieler Thomas Peters in die Rolle eines römischen Zenturio schlüpft und aus dem Nähkästchen plaudert, dann fühlt man sich mitten drin in der Zeit, als Rom die Welt regierte und der Kaiser in Trier die Geschicke des Imperiums leitete. Kaiser, Krieger, Bischöfe, Barbaren, lebendig Eingemauerte, teuflische Dämonen – wer kam und ging durch dieses Tor, was alles könnten diese Quadersteine berichten? Der Zenturio liefert viele Geheimnisse.

When the actor Thomas Peters slips into the role of a Roman centurion and tells his story, you feel as if you are back in the time when Rome ruled the world and the emperor in Trier steered the destiny of an empire. Emperors, warriors, bishops, barbarians, people who were walled up alive, fiendish demons – they all came and went through this gate; what stories could these square stones tell? The centurion reveals many a secret.

Lorsque le comédien Thomas Peters se met dans la peau d'un centurion romain et se lance dans des anecdotes historiques, le visiteur se sent transporté des siècles en arrière, à l'époque où Rome étendait son emprise sur le monde et où l'empereur de Trèves présidait aux destinées des peuples. Empereurs, guerriers, évêques, barbares, emmurés vivants, démons diaboliques : qui a passé cette porte ? Que pourraient raconter ces pierres de taille ? Le centurion dévoile de nombreux secrets.





Oben: Im Gegensatz zu den meisten Touristen kennen viele Trierer das Innenleben ihres Wahrzeichens nicht. Warum? „Das hat ja noch Zeit, die Porta läuft ja nicht weg.“

Above: Unlike most tourists, many residents of Trier do not know the interior of its emblem. Why? “We still have time, the Porta won’t run away.”

En haut : Contrairement à la plupart des touristes, les habitants de Trèves ne connaissent pas tous bien l’histoire intime de l’emblème de leur ville. Pourquoi ? « On a tout le temps, la porte ne va pas s’envoler ! »

Unten: Das nördliche Eingangstor in die römische Stadt ist heute beliebtes Fotomotiv. Verständlich, schließlich ist es eines der besterhaltenen Tore der antiken Welt. Im Gegensatz zum Pendant im Süden überlebte es als einziges den Abbruch der Stadtbefestigung im Mittelalter, denn die Porta war in eine Kirche zu Ehren des heiligen Simeon umgewandelt worden.

Below: The northern entrance to the Roman town is a popular photo motif today. Understandable, after all, it is one of the best preserved gates of the ancient world. Unlike its counterpart in the south, it was the sole survivor when the city fortifications were demolished in the Middle Ages because the Porta had been changed into a church in honour of Saint Simeon.



En bas : La tour d’entrée nord dans la ville romaine est un thème de prédilection pour les photographes aujourd’hui. Normal, il s’agit quand même de l’une des portes les mieux conservées du monde antique. Contrairement à son pendant au Sud, elle a résisté à la démolition des fortifications au Moyen-âge, car elle abritait une église en l’honneur de Saint Siméon.

Seiten 12 und 13: „Porta Nigra – schwarzes Tor“: von wegen. Die Steine sind erst durch den Witterungseinfluss dunkel geworden, den Namen erhielt das Stadttor erst später. Früher waren die Steine hell. Die Steinquader wurden ohne Mörtel aufeinandergesetzt. Stattdessen verwendete man Steinklammern aus Eisen. In fränkischer Zeit fette Beute für Metallräuber.

Pages 12 and 13: “Porta Nigra – Black Gate”: we beg to differ. The stones have darkened due to weathering, the city gate received its name later. In the past, its stones were pale. The stone blocks were laid over one another without mortar. Instead, iron brackets were used. Rich spoils for metal robbers in Franconian times.

Pages 12 et 13 : « Porta Nigra », autrement dit « la porte noire », nom donné relativement tard à l'édifice, une fois que les intempéries ont noirci les pierres. Au départ, le bâtiment était de couleur claire. Les pierres de taille avaient été assemblées sans mortier, mais au moyen de crochets de fer, comme il était de coutume alors. Ces attaches constituèrent un butin de prix pour les voleurs de métaux à l'époque des Francs.



römischen Kaisers gewinnt, wer seinen Thronsaal besucht. Heute Evangelische „Kirche zum Erlöser“ und vielfach vor allem als Konzertsaal genutzt, beeindruckt die Basilika allein durch die Raummaße. Wie mag sich wohl jener gefühlt haben, der die ganze Halle hindurch auf den in der heutigen Apsis thronenden Kaiser zugehen musste? Und schwingt da nicht immer noch ein Hauch festlicher Empfänge am kaiserlichen Hofe in dieser Palastaula?

Konstantin der Große war es auch, der die Christengemeinden unterstützte und förderte. So auch in Trier, wo schon früh Anhänger dieser noch jungen Religionsgemeinschaft bezeugt sind. Der Kaiser und seine Mutter Helena stellten ihnen Raum für ihre Versammlungen zur Verfügung, ermöglichten schließlich gar den Bau einer Doppelkirche. Der Grundstein für den heutigen Dom und damit verbunden auch für die wachsende Bedeutung der Kirche war gelegt.



Seiten 14 und 15: Blick- und Anziehungspunkt: die stattliche Fassade der Kaiserthermen. Der Name führt allerdings in die Irre. Kein Kaiser hat jemals dort Badefreuden genossen. Ende des 3. Jahrhunderts geplant, ruhte die Bautätigkeit schon bald. Historiker sagen: „Es wird daher richtig sein, das umgebaute Thermengebäude als Kaserne der berittenen kaiserlichen Leibgarde zu interpretieren.“

Pages 14 and 15: Eye-catcher and centre of attraction: the stately façade of the Kaiserthermen imperial thermal springs. The name leads one astray, however. No emperor ever enjoyed these baths. Planned at the end of the 3rd century, building activity soon ceased for a time. Historians say: “It will therefore be correct to see the rebuilding of the thermal springs as a barracks of the mounted imperial bodyguard.”

Pages 14 et 15 : Aussi bien site à voir qu’offrant un beau point de vue : la façade imposante des thermes impériaux. Le nom induit en erreur car aucun empereur ne s’est prélassé dans un bain ici. La construction des bains publics, prévue pour la fin du 3e siècle, a été vite interrompue. Selon les historiens, tout laisse à penser que les bâtiments des thermes ont été réaménagés pour servir de caserne à la garde montée impériale. »

Zunehmende Einfälle germanischer Stämme und die unmittelbare Grenzlage Triers erschütterten im späten 4. Jahrhundert die Position der Residenzstadt. Die Verwaltungen wurden verlegt, Trier dem Reich der Merowinger zugeordnet. Die blühende Zeit römischer Kultur und Bautätigkeit war zu Ende. Und doch überdauerte sie alle Einflüsse späterer Politik, kriegerischer Auseinandersetzungen und Wechsel in den Machtverhältnissen. Heute sind

gerade die bewiesenen und die sagenhaften Erinnerungen an die Römer die Pfunde, mit denen die Stadt vor allem im Tourismus wuchern kann. Denn in nahezu jedem Winkel Triers weht diese Geschichte. Die Geschichte von Gladiatoren und Legionären, von Konstantin und den Beamten seines riesigen Reiches, von Töpfern, Tuch- und Weinhändlern und die Geschichte römischer Bürgerinnen und Bürger, die das Gesicht ihrer Stadt prägten.









*Aufwändig verarbeitetes Chorgestühl
in der Basilika St. Paulin.*

*Elaborately worked choir stalls in
St. Paulin basilica.*

*Stalles extrêmement ornementées de
la basilique St. Paulin.*



*Seite 42 unten: Farbenfroh, stimmig, kreativ:
Unschwer zu erkennen, dass hier auf dem
Paulusplatz gestaltende Fachbereiche der
Hochschule Trier ihr Domizil haben.*

*Page 42 below: Colourful, coherent, creative:
It's easy to see that Trier university's creative arts
schools are located here on Paulus square.*

*Page 42 (en bas) : Coloré, cohérent, créatif :
il n'est pas difficile de deviner que ce lieu, sur
la place Paulusplatz, abrite l'école supérieure
spécialisée de Trèves.*





Was ist denn das für ein futuristisch anmutendes Gefährt? Studierende und Professoren der Hochschule Trier haben es entwickelt. Sie arbeiten an der Entwicklung energieeffizienter Fahrzeuge und zeigen, wie umweltgerechte Mobilität im 21. Jahrhundert aussieht.

What kind of futuristic vehicle is this, then? Students and professors of Trier's university of applied sciences developed it. They work on the development of energy efficient vehicles and show how environmentally friendly mobility looks in the 21st century.

Un voyage dans le futur ? Les étudiants et les professeurs de l'école supérieure spécialisée de Trèves ont conçu ce modèle. Ils travaillent au développement de véhicules éco-énergétiques et montrent le visage qu'aura la mobilité « verte » au 21e siècle.

Seite 42 oben: Denkschmiede in luftiger Höhe: Oberhalb Trier-Palliens thront die Hochschule Trier. Sie ist eine der größten in Rheinland-Pfalz.

Page 42 above: A "forge for thinking" up in the air: Trier's university of applied sciences sits enthroned above Trier-Palliens. It is one of the biggest in Rhineland-Palatinate.

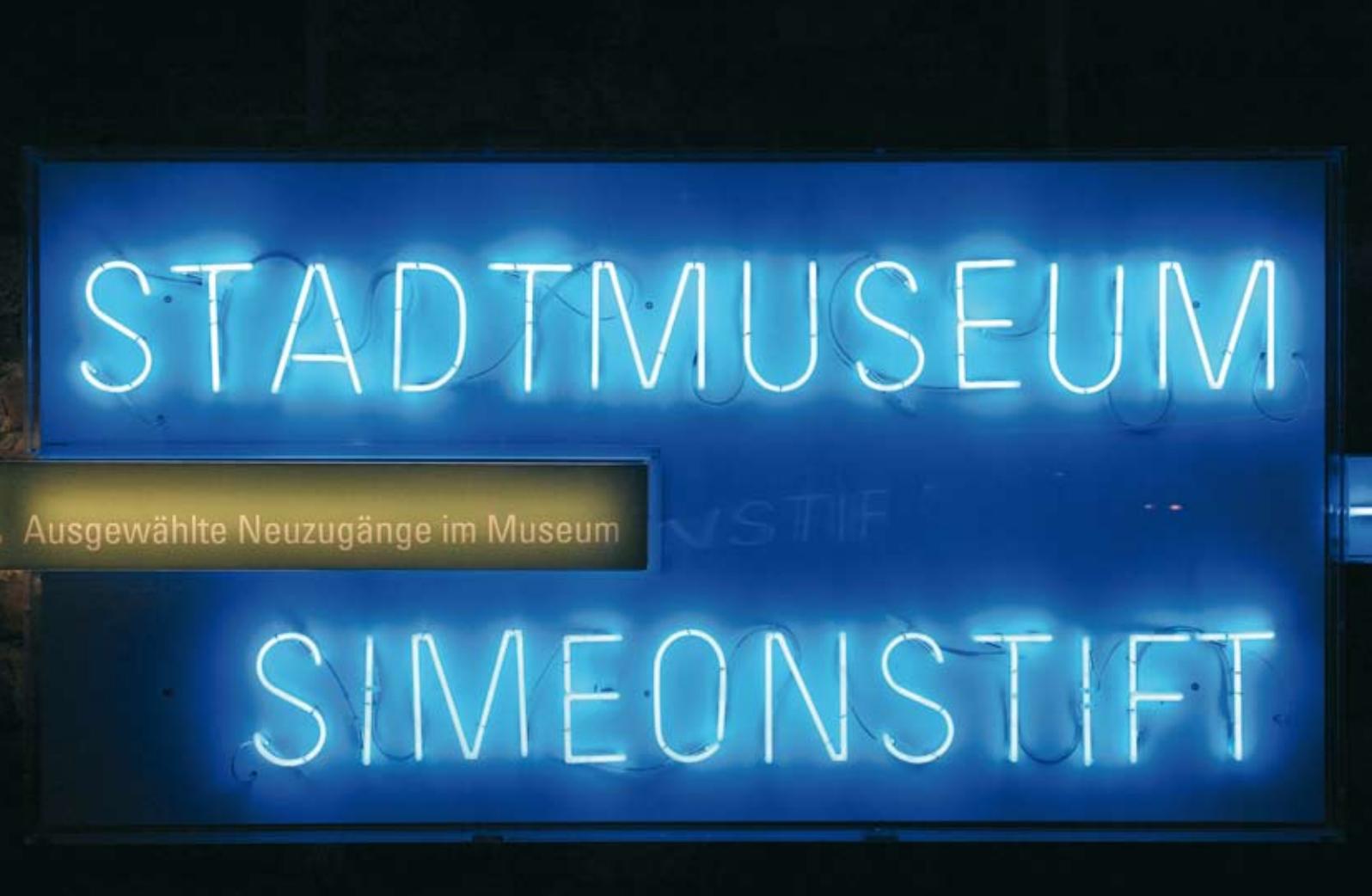
Page 42 (en haut) : Laboratoires d'idée en altitude : au-dessus de Trèves-Palliens trône l'école supérieure spécialisée de Trèves, l'une des plus grandes de Rhénanie-Palatinat.



Wohnen, arbeiten und lernen in anregender Atmosphäre im Wissenschaftspark auf dem Petrisberg. Wer hat schon ein Wasserband mit sprudelnden Fontänen vor der Haustür?

Live, work, and study in a stimulating atmosphere in the science park on Petrisberg. Who, after all, has a water band with gushing fountains in front of their door?

Habiter, travailler et apprendre dans l'atmosphère agréable du parc scientifique du quartier Petrisberg. Qui peut se vanter d'avoir un bassin avec des jets d'eau au pied de sa maison ?



STADTMUSEUM

Ausgewählte Neuzugänge im Museum

SIMEONSTIFT

VON RÖMERGOLD BIS ZUR KARL-MARX-SCHRIFT

Neonlicht weist den Weg zum Museum Simeonstift, in dem vor allem die Stadtgeschichte von der frühen Neuzeit bis zur Moderne dargestellt wird.

Neon light shows the way to the museum Simeonstift, in which mainly the town's history is represented, from the early modern period until modern times.

Des lumières au néon indiquent l'entrée du Musée du couvent Saint-Siméon, consacré à l'histoire de la ville, depuis les débuts des temps modernes jusqu'à l'époque contemporaine.

Eine geschichtsträchtige Stadt wie Trier kann in der Regel auch eine blühende Museumslandschaft vorweisen. Kein Wunder also, dass in der Moselhauptstadt neben den umfangreichen Zeugnissen der bewegten Geschichte, denen man im Stadtbild begegnet, auch vier große Museen mit vielen Schätzen und Schätzchen aufwarten können. Rheinisches Landesmuseum, Dom-Museum, Stadtmuseum und Karl-Marx-Haus laden zu Zeitreisen und zum Staunen, zum Entdecken und Forschen ein. Und das gilt nicht nur für

Erwachsene und Kulturbeflissene, sondern besonders auch mit speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Schwerpunkt Römerzeit heißt es im Rheinischen Landesmuseum, der ältesten Institution in der Riege. 1877 eröffnete das „Provinzialmuseum der preußischen Rheinprovinzen“ mit der ersten Ausstellung. 24 Jahre später wurde die „Gesellschaft für nützliche Forschungen“ gegründet, die fortan maßgeblich dazu beitrug, die Bestände des Hauses in der heutigen Weimarer Allee stetig wachsen zu lassen. Funde



Das Stadtmuseum Simeonstift gibt Einblick in die wechselvolle und manchmal auch traurige Geschichte der Stadt. Hier ein Modell, das die Zerstörung Triers 1944 veranschaulicht.

Simeonstift city museum gives insight into the town's varied and sometimes also tragic history. Here you see a model which illustrates the destruction of Trier in 1944.

Le Musée du couvent Saint-Siméon retrace le passé, parfois tragique, de la ville. Ici une maquette illustre la destruction de Trèves en 1944.



Unten rechts: Ferdinand Tietz – einer der bedeutendsten Bildhauer des süddeutschen Rokoko – hat die Skulptur Neptun (hier im Kreuzgang des ehemaligen Klosters Simeonstift) geschaffen, die im Brunnenhof einen dicken Fisch an Land zieht.

Bottom right: Ferdinand Tietz – one of the most important sculptors of the South German Rococo period – created this sculpture of Neptune (here in the cloister of the former Simeonstift monastery), dragging a plump fish ashore in Brunnenhof.

En bas à droite: Ferdinand Tietz, un des sculpteurs les plus représentatifs du rococo du sud de l'Allemagne, a réalisé ce Neptune (ici dans le cloître de l'ancien couvent Saint-Siméon) hissant un gros poisson sur le rivage dans le Brunnenhof.



Unten links: Die Porta Nigra vor Augen präsentiert sich der neugestaltete Eingangsbereich des Stadtmuseums Simeonstift.

Bottom left: In front of the Porta Nigra, the newly designed entrance of Simeonstift city museum is shown.

En bas à gauche : La nouvelle entrée du Musée du couvent Saint-Siméon se trouve juste devant la Porta Nigra.



KOFFER ECKE

Leinwand Leder

AUGENOPTIK

KRASS

REBA...









Die Staatliche Weinbaudomäne Trier, Domäne Avelsbach, hat eine lange Tradition. Hier entsteht Wein vom Feinsten. Die Weine können sich schmecken, das Anwesen sich sehen lassen.

The state wine-growing domain Trier, Avelsbach domain, has a long tradition. The finest wines come from here. The wines taste excellent; the estate itself is a sight worth seeing.

Haut lieu de la tradition viticole, le domaine Avelsbach de Trèves produit un vin de grande qualité. On peut y goûter les vins et visiter la propriété.





Kerzenschein, Kellergewölbe, gut gefüllte Fässer: Im ältesten Weinkeller Deutschlands, den die Vereinigten Hospitien ihr Eigen nennen, ist jede Weinprobe ein Hochgenuss und Erlebnis für alle Sinne.

Candlelight, vaulted cellars, well-filled barrels: In Germany's oldest wine cellar, which the Vereinigten Hospitien can call their own, every wine-tasting is a great pleasure and an experience for all the senses.

Lueur des bougies, caves voûtées, tonneaux bien remplis : dans les plus vieilles caves à vin d'Allemagne, qui appartiennent aux « Vereinigten Hospitien » (les Hospices unis), chaque gorgée de vin est un plaisir divin et une expérience de tous les sens.



In Trier hängen die Trauben nicht zu hoch. Die Winzer sind bekannt für exzellente Weine. Vor allem die rassige Rieslingtraube ist hier zuhause und überzeugt mit feinfruchtiger Eleganz.

In Trier the grapes do not hang too high. The winegrowers are noted for excellent wines. Particularly the sleek Riesling grape is at home here and satisfies with its fine fruity elegance.

A Trèves, les grappes ne poussent pas à une grande hauteur et les vignerons sont renommés pour l'excellence de leur vin. Le superbe raisin Riesling est ici chez lui et séduit par son élégance fruitée.





*Lichterglanz in der guten Stube
Triers: Weihnachtsmarkt auf dem
Hauptmarkt.*

*Blaze of lights in Trier's "parlour":
Christmas market on the main
market square.*

*Symphonie de lumières dans le
« salon » de Trèves : le marché de
Noël sur la place principale.*

Künstlerisch wertvoll: der beleuchtete Wasserturm auf dem Petrisberg. Er erfüllte aber auch jahrelang eine wichtige Aufgabe als Wasserspeicher mit einem Fassungsvermögen von 412.000 Litern.

Artistically prized: the illuminated water-tower on Petrisberg. However, it also fulfilled an important task for many years, as a reservoir with a capacity of 412,000 litres.

Digne d'un artiste : la tour d'eau illuminée à Petrisberg. Avec sa capacité de 412 000 litres, elle remplit toute l'année une fonction capitale .



TRIER'S MOST BEAUTIFUL SIDES

“**A**nnte Romam Treveris Stetit An-
nis Mille Trecentis”: What the
Latin inscription “claims” on the Red
House on Trier’s main market square
is the stuff of legends. Before Rome,
Trier stood for 1300 years? Trebeta,
son of the Assyrian King Ninus, is said
to have founded the town 1300 years
before the rise of Rome. Fact or fic-
tion? Even if it can be read, in black and

white, in the “Gesta Treverorum”, the
report on “the deeds of the Treverians”,
the people of Trier prefer to look for
stronger evidence and say: “Oh, those
few years. We’ll give you those!” There
is good reason for this serenity: After all,
its true age is also unique. Scientists at
the Rhineland State Museum Trier have
discovered that Trier was founded ap-
proximately in the year 16 before Christ.

By the Romans, who named it after their emperor “Augusta Treverorum”, so “Town of Augustus in the Land of the Treverians “. The researchers had examined wood from the first Moselle crossing. Wood which can still be found in today’s Roman bridge.

Why this is important? Well, the rich inheritance of the Romans has characterizes the town to this day. Trier is often called “Rome on the Moselle”, or a “unique open-air museum”. And this is indeed no exaggeration, for hardly any city houses so many impressive witnesses of the Roman Age. But not only the Roman emperors “report” by means of buildings of bygone glorious days; Celts, Franks, the French, Prussians, Archbishops, and Electors have also left their mark.

The oldest town in Germany, the third-largest density of historical monuments nationwide, a fortunate location in the middle of the oldest wine-growing area in Germany, and the largest Riesling cultivation area in the world – Trier is a city of superlatives. You could easily extend the list: Where does the only apostle’s grave north of the Alps lie? Where is the oldest pharmacy in Germany, the oldest inhabited stone house in Germany? In Trier, of course. And what does Trier have in common with the Grand Canyon, the Serengeti, Thebes, or the Kremlin? A great deal. Because as well as names like these, Trier’s Roman historical monuments, and its cathedral and basilica complex, are also listed as UNESCO world heritage sites; and are thus cultural and natural monuments which, due to their “uniqueness and authenticity, have extraordinary universal value”.

It really is a special thing, to admire the buildings of former town founders, to “conquer” the Porta Nigra, the

imperial thermal springs, Constantine’s basilica, or the amphitheatre, or drive across the Roman bridge. The oldest bridge north of the Alps is one of the town’s most important arteries to this day. And it’s great fun to slide down the cathedral stone in front of the high cathedral church; it’s probably the oldest slide of the world.

“Augusta Treverorum” breathes History, there is no question of that, but Trier is not stuck in the past: This old city is full of life. An important university and higher education location attracts creative young minds of all nationalities. The town has also made a good name for itself as a conference and congress centre.

Trier counts about 100,000 inhabitants. An easily manageable size. Nevertheless there is always a lively bustle in the city centre. For Trier is a popular tourist attraction. Many come because of the splendid churches in the diocese; many wish to experience a vivid history lesson. Particularly visitors from the Middle Kingdom are pleased to be photographed in front of Karl Marx’s birthplace. And its immediate neighbours from Luxembourg (and not only these) love Trier as a shopping city.

Still others like to come (or stay) because over a cup of Porz Viez (or several) it’s good to talk about the really important things in Trier life: When will Eintracht win again? Who will play where at the festival in the old town? Who will soon be rocking the amphitheatre?



TRÈVES SOUS SES PLUS BELLES FACETTES

So lässt man sich doch im Winter gem vom Ofen weglocken: Der Park „Nells Ländchen“ im Norden der Stadt verheißt schöne Spaziergänge in märchenhaft anmutender Landschaft.

This is how one likes to be tempted away from the oven after all: The park “Nells Ländchen” in the north of the city promises beautiful walks in a fairy-tale landscape.

Voilà une idée pour ne pas rester au coin du feu en hiver : le parc « Nells Ländchen » au nord de la ville promet de belles promenades dans un paysage de contes de fées.

« **A**nte Romam Treveris Stetit Annis Mille Trecentis » : c’est en tout cas ce qu’affirme l’inscription latine qu’arbore la Maison Rouge de la place du marché central de Trèves. Trèves existait mille trois cents ans avant Rome ? Trebeta, fils de Ninus, roi d’Assyrie, est dit avoir fondé la ville 1300 ans avant la naissance de Rome. Mythe ou réalité ? Même si l’on peut lire la même chose noir sur blanc dans la « Geste des Trévires », ou « Gesta Treverorum », le recueil des « faits et gestes des Trévires », les habitants de Trèves, peu enclins à chipoter sur quelques an-

nées, préfèrent s’en tenir aux preuves. Et pour cause : l’âge réel de la ville est déjà impressionnant. Les scientifiques du Musée régional rhénan de Trèves (*Rheinisches Landesmuseum Trier*) ont en effet découvert que la ville de Trèves a été fondée en l’an 16 avant Jésus-Christ – par les Romains, qui, en honneur de leur empereur, l’ont baptisée « Augusta Treverorum » : ville d’Auguste au pays des Trévires. Les chercheurs avaient analysé des rondelles de bois provenant du plus ancien pont enjambant la Moselle, bois que l’on retrouve encore aujourd’hui dans certaines parties du



pont romain. Pourquoi est-ce si important ? Parce qu'aujourd'hui encore, le riche patrimoine des Romains est omniprésent à Trèves. On l'appelle volontiers la « seconde Rome », ou encore « musée à ciel ouvert », et ce n'est pas peu dire. Rares sont en effet les villes abritant autant de vestiges impressionnants de l'époque gallo-romaine. Mais les empereurs romains ne sont pas les seuls à « témoigner », au travers de leurs constructions, d'une époque glorieuse : Celtes, Francs, Français, Prussiens, archevêques et autres princes électeurs ont laissé leur empreinte.

Plus ancienne ville d'Allemagne, troisième plus grande densité de monuments historiques outre-Rhin, situation enviable au cœur de la plus vieille région viticole d'Allemagne et du plus grand vignoble de Riesling au monde : Trèves est une ville de tous les superlatifs. Il serait aisé de continuer cette liste : où se trouve le seul tombeau d'un apôtre au nord des Alpes ? La plus ancienne pharmacie d'Allemagne ? La plus vieille maison de pierre encore habitée d'Allemagne ? À Trèves, évidemment. Et quel

est le point commun entre Trèves et le Grand Canyon, le Serengeti, Thèbes ou encore le Kremlin ? C'est que, à côté de ces noms, les monuments romains de Trèves ainsi que l'ensemble formé par la Cathédrale et l'Église Notre-Dame figurent sur la liste du Patrimoine mondial dressée par l'UNESCO. Ce sont donc des monuments culturels et naturels ayant une « valeur universelle exceptionnelle » en raison de leur caractère unique et authentique. Il faut bien admettre qu'il est fascinant de découvrir les constructions des fondateurs de la ville : Porta Nigra, thermes impériaux, basilique de Constantin, amphithéâtre, pont romain... Ce dernier, plus vieux pont au nord des Alpes, est encore aujourd'hui l'une des principales artères de la ville. Et on peut s'amuser à glisser sur le « Domstein », fragment d'une colonne ancienne placé devant l'entrée de la cathédrale et sans doute le plus vieux toboggan du monde.

Si « Augusta Treverorum » est empreinte d'histoire, elle n'en est pas moins à la page : la cité est très animée. Importante ville étudiante, Trèves at-

Na, ob der „göttliche“ Augustus sein Konterfei nicht doch lieber auf Gold-Münzen sah? Und ob Karl Marx, der berühmte Sohn der Stadt, dieses süße Naschwerk als politisch korrekt eingestuft hätte? Wie auch immer, süßer und kunstvoller kann Geschichtsunterricht in einer geschichtsträchtigen Stadt wohl kaum sein. Die Trierer Konditoren sind stets kreativ, und das nicht nur, wenn es „2000 Jahre Stadt Trier“ zu feiern gilt.

Well, would the “divine” Augustus not prefer to see his likeness on gold coins after all? And whether Karl Marx, famous son of this town, would have classified these sweet things as politically correct? No matter, there is hardly any way history lessons in a town steeped in the past could be sweeter and more artistic. Trier confectioners are always creative, not only when the time comes to celebrate “2000 years of the city of Trier”.

Le « divin » Auguste préférerait voir son portrait sur des pièces d'or ? Et Karl Marx, le fils célèbre de la ville, aurait-il trouvé politiquement correct de croquer ces friandises ? Quoiqu'il en soit, un cours d'histoire dans une ville au riche passé peut avoir une note sucrée et artistique. Les pâtisseries de Trèves sont toujours plein d'invention et pas uniquement quand il s'agit de fêter les « 2000 ans de la ville de Trèves ».



tire de jeunes talents créatifs de toute nationalité. Elle a également su se faire un nom comme lieu de congrès et de séminaires.

Avec quelque 100 000 habitants, Trèves est une ville à taille humaine. Pourtant, une activité foisonnante y règne à tout moment. Il est vrai que Trèves attire les touristes : beaucoup viennent pour les somptueuses églises de cette ville épiscopale, pour vivre une leçon d'histoire grandeur nature. Surtout les visiteurs venus de l'Empire du Milieu se laissent volontiers prendre en photo devant la maison natale de Karl Marx. Les habitants du Luxembourg voisin, quant à eux, adorent faire du shopping à Trèves – et ils ne sont pas les seuls.

D'autres aiment y aller (ou y rester) pour discuter de choses sérieuses autour d'un (ou de plusieurs) pichets de cidre

local : à quand la prochaine victoire de l'Eintracht Trier ? Qui joue où à la fête de la vieille ville ? Qui enflammera prochainement la scène de l'amphithéâtre ?

Une remarque en passant pour les nouveaux visiteurs qui parlent allemand : ne soyez pas surpris d'entendre « holen » à tout bout de champ, utilisé par les habitants de Trèves en remplacement de « nehmen ». Ainsi, on vous dira volontiers « ich habe abgeholt » (j'ai perdu du poids), « ich hole dich in meine Lieblingskneipe mit » (« je t'emmène dans mon bistro préféré »). Il y en aura même qui vous emmèneront dans une découverte photographique de cette ville charmante où il fait bon vivre, vous montrant avec fierté leur Trèves sous ses plus belles facettes.